

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Kurze Mitteilungen

Verein Sächsischer Ornithologen

2003

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-132036**

## Kurze Mitteilungen

### Aufenthalt von Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) in einem Gewerbegebiet und Angaben zum Nahrungsspektrum

Resting of Short-eared Owl (*Asio flammeus*) in an industrial estate and informations on food

Eine brachliegende, schütter bewachsene Baugrube inmitten des Gewerbegebietes Rossau, Lkr. Mittweida, wird seit mehreren Jahren regelmäßig in den Monaten September bis Mai auf rastende Zwergschnepfen (*Lymnocyptes minimus*) kontrolliert. So wurde auch am 28.11.2001 das ca. 3 ha große Gelände systematisch abgesucht, wobei nur wenige Meter vor mir zwei Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) aufschreckten. Die Vögel saßen auf dem Grubenboden jeweils vor einer Grasbülte in einem Abstand von 50 m. Weitere Feststellungen erfolgten am 7.12., 9.12. und 21.12. An den letzten beiden Beob-

achtungstagen war jedoch nur noch ein Ind. anwesend (J. HERING, D. KRONBACH, J. FRÖLICH). Vermutlich führten starke Schneefälle mit flächendeckenden Verwehungen zum Abzug der Eulen aus dem Gebiet.

Zu den bevorzugten Rastplätzen der Sumpfohreule während des winterlichen Aufenthaltes in Mitteleuropa zählen u. a. tiefe Torfkuhlen und Böschungen von Gruben (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). So berichtet beispielsweise GERBER (1937, 1940) über das Vorkommen im Winter 1936/37 in einer teils mit Lachen gefüllten Tongrube bei Liebertwolkwitz, Stadt Leipzig. SCHMIDT (1958) beobachtete in alten Lehmausstichen bei Schkeuditz, Lkr. Delitzsch, Sumpfohreulen und SEELIG (1972) erwähnt den Aufenthalt in Kiesgruben im Mittelgebirge/Sachsen-Anhalt.

Die in Rossau festgestellte Baugrube (Abb. 1) fügt sich in das Bild dieser bekann-



Abb. 1. Rastgebiet der Sumpfohreulen im Gewerbegebiet von Rossau. – Foto: J. HERING (Dez. 2001).

Tab. 1. Beutetiere in Gewöllen der Sumpfohreule in Sachsen. 1 = Seegeritz, Lkr. Delitzsch: Nov. 1930 bis April 1931 (GERBER 1931), 2 = Pönitz, Lkr. Delitzsch: Winter 1930/31 (GERBER 1931), 3 = Scharfenberg, Lkr. Meißen: November 1934 (UTTENDÖRFER 1939), 4 = Liebertwolkwitz, Stadt Leipzig: Nov. 1936 bis März 1937 (GERBER 1937), 5 = bei Leipzig/Lkr. Leipziger Land: Jan./Febr. 1937 (UTTENDÖRFER 1939), 6 = Schönefeld, Stadt Leipzig: Winter 1939/40 (GERBER 1940/41), 7 = Schkeuditz, Lkr. Delitzsch: Januar 1956 (GERBER 1960), 8 = Seegeritz, Lkr. Delitzsch: Winter 1970/71 (GERBER 1975), 9 = Schmölln/Lkr. Schmölln (heute Thüringen): ohne Datum (J. ERFURT briefl.), 10 = Borna, Lkr. Leipziger Land: Dezember 1991 (K. WORSCHSCH briefl. an U. ZÖPHEL), 11 Rossau, Lkr. Mittweida: 28.11.–21.12.2002 (J. HERING).

Beutetiere	Fundorte										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<i>Arvicola terrestris</i>									5		
<i>Clethrionomys glareolus</i>								1	2	2	
<i>Microtus agrestis</i>								1	5		
<i>Microtus arvalis</i>	774	53	92	640	319	138	124	90	189	70	10
<i>Mus musculus</i>									8		
<i>Apodemus agrarius</i>									1		
<i>Apodemus flavicollis</i>									4		
<i>Apodemus sylvaticus</i>	6		3	1			2		10		
<i>Apodemus spec.</i>							1	1			
Muridae	8			3	2	1					
<i>Crocidura leucodon</i>								1	3	3	
<i>Crocidura russula</i>									4	1	
<i>Crocidura spec.</i>			1								
<i>Neomys fodiens</i>									3		
<i>Sorex araneus</i>									18		
<i>Sorex minutus</i>									1		
<i>Sorex spec.</i>			1								
Aves	1							1	100		

ten Rasthabitats ein. Ehemals hier durchgeführte Bodenverdichtungen sowie die Anlage von Meliorationsgräben ließen wasserführende Strukturen entstehen, die heute zusammen mit Binsen- und Röhrichtfluren ein wertvolles Feuchtbioptop bilden. Ausreichend Deckung wie auch Nahrung in und im Umfeld der Grube waren sicher ausschlaggebend für die Dauer des Aufenthaltes der Sumpfohreulen. Die auf einer Seite des Geländes unmittelbar angrenzende Lagerhalle hatte dabei keinerlei störenden Einfluss. An einem Beobachtungstag betrug der Abstand eines Vogels zur Gebäudewand nur ca. 30 m.

Am 28.11. und 7.12. wurden insgesamt vier Gewölle an den beschriebenen Tagesruheplätzen gesammelt. Leider war an den späte-

ren Tagen zeit- und witterungsbedingt eine weitere gezielte Nachsuche nicht möglich. Die Analyse der Gewölle, die dankenswerterweise H. ANSORGE (Görlitz) übernahm, hatte zehn Feldmäuse (*Microtus arvalis*) zum Ergebnis. Dies passt zu den umfangreichen Untersuchungen von GERBER (1931, 1937), der im Leipziger Raum einen nahezu hundertprozentigen Anteil dieser Wühlmausart bei *Asio flammeus* nachweisen konnte. In Tabelle 1 sind alle bisherigen für Sachsen bekannt gewordenen Gewöllanalysen zusammengefasst.

Interessant ist bei der Betrachtung des Aufenthaltsgebietes die gleichzeitige Anwesenheit rastender Zwergschnepfen. Am 28.11. wurden zwei und am 7.12. fünf Ind. gezählt.

Dabei betrug die geringste Entfernung zwischen beiden Arten nur ca. 20 m. Ob die Schnepfen auf Grund ihres kryptischen Verhaltens und der hervorragend an die Bodenvegetation angepassten Gefiederfärbung für die Eulen unentdeckt blieben, muss allerdings offen bleiben.

Für die Überlassung von Daten zu Gewölanalysen danke ich J. ERFURT (Halle) und U. ZÖPHEL (Dresden).

### Literatur

- GERBER, R. (1931): Ein Beitrag zur Ernährung der Sumpfohreule (*Asio fl. flammeus* Pont.). – Ornithol. Monatsber. 39, 110–112.
- (1937): Wieder Ansammlung von Sumpfohreulen, *Asio fl. flammeus* Pontopp., bei Leipzig. – Mitt. Ver. sächs. Ornithol. 5, 123–125.
- (1940): Die Sumpfohreule und ihr Vorkommen in Sachsen. – Mitt. Landesver. Sächs. Heimatschutz 29, 83–100.
- (1941): Zur Frage der Ernährung unserer Eulen im harten Winter 1939/40. – Deutsche Vogelwelt 66, 74–75.
- (1960): Die Sumpfohreule. – Neue Brehm-Büch. 259. Wittenberg Lutherstadt.
- (1975): Sumpfohreulen, *Asio flammeus*, zum dritten Mal als Wintergäste auf dem Friedhof in Seegeritz bei Leipzig. – Beitr. Vogelkd. 21, 143.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. – Wiesbaden, pp. 421–452.
- SCHMIDT, J. (1958): Sumpfohreulen im Winter 1955/56 bei Leipzig. – Falke 5, 141.
- SEELIG, K.-J. (1972): Zur Verbreitung und Ökologie der Sumpfohreule (*Asio flammeus*) (Pont.) im Mittelbegebiet. – Naturk. Jber. Mus. Heineanum 7, 109–116.
- UTTENDÖRFER, O. (1939): Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen und ihre Bedeutung in der heimischen Natur. – Neudamm.

JENS HERING, Wolkenburger Straße 11,  
09212 Limbach-Oberfrohna  
(E-Mail: jenshering.vso-bibliothek@t-online.de)

### Gemeinsame Aufzucht eines Mäusebusards (*Buteo buteo*) und eines Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) in einem Seeadlernest

Common breeding of Buzzard (*Buteo buteo*) and White-tailed Eagle (*Haliaeetus albicilla*) in a nest of White-tailed Eagle

Im Niederschlesischen Oberlausitzkreis wurden 2002 zwölf Brutpaare des Seeadlers nachgewiesen, für zwei weitere Paare bestand Brutverdacht. Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Niesky haben an einem aus größerer Distanz gut einseharen Nest ein außergewöhnliches Ereignis beobachtet. In diesem Nest wurde neben dem eigenen Nachwuchs ein Mäusebussard großgezogen. Beide Jungvögel wurden flügge. Das MDR-Fernsehen hat am 2.7.2002 im „Sachsenspiegel“ unter dem Titel „Tierliebe zwischen Sachsens größtem heimischen Raubvogel und einem kleinen Verwandten“ bereits da-

von berichtet. Hier sollen die Einzelheiten noch einmal geschildert werden.

Der Brutplatz war ab Ende Februar/Anfang März besetzt. Vom 7.3. an saß das Seeadlerweibchen fest auf dem Nest. Am 16.4. war vermutlich ein Jungvogel geschlüpft, doch konnte erst am 1.5. zweifelsfrei festgestellt werden, dass sich im Nest nur ein junger Seeadler befand. Am 25.5. herrschte eine bisher nicht festgestellte Unruhe. Nachdem ein Altvogel frische Beute gebracht und wieder abgestrichen war, bediente sich der junge Seeadler neben dem zweiten Altvogel schon selbstständig am Futter. Dann tauchte auf einmal der helle Kopf eines zweiten Jungvogels im Dunenkleid auf. Er wurde sofort vom Altvogel gefüttert. In den folgenden Tagen war es sehr schwierig, dieses Dunenjunge zu beobachten. Es drückte sich fast immer tief in die Nestmulde. Erst am 10.6. konnte es eindeutig als Mäusebussard bestimmt werden.

Ab dem 24.6. wurden die ersten Flugversuche des Mäusebussards auf dem Nest beobachtet. Am 29.6. wurde dieser auf einer ca. 30 m entfernt stehenden Fichte erstmals außerhalb des Nestes festgestellt. Täglich kam er mehrmals zum Nest zurück, um sich seine Nahrung zu holen. Der junge Seeadler flog am 3.7. aus. Beide Jungvögel kamen jedoch immer wieder zum Nest zurück. Der junge Mäusebussard und auch das Seeadlerjunge waren an diesem Tag mit Bettelrufen neben den adulten Seeadlern zu beobachten. Vom 4.7. an wurde der junge Mäusebussard nicht mehr gesehen. Der junge Seeadler dagegen konnte noch bis Mitte November regelmäßig mit den beiden Altvögeln in Nestnähe beobachtet werden.

Wie der Mäusebussard in das Nest des Seeadlers gelangte, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Doch ist dies nicht der erste bekannt gewordene Fall. In Polen sind bei der Beringung von Seeadlern je einmal in zwei und vier aufeinander folgenden Jahren junge lebende Mäusebussarde im Nest eines Seeadlerpaares festgestellt worden (MRUGASIEWICZ 1984, HUSSONG 1990 mit Fotos). P. HAUFF, der sich schon jahrelang mit der Beringung von Seeadlern in Mecklenburg-Vorpommern beschäftigt, schreibt dazu der Redaktion: „Selber ist mir im vorigen Jahr folgender Fall bekannt geworden. Bei der Beringung ca. sechs Wochen alter Seeadler fanden wir einen wenige Tage alten pulli eines Greifvogels ohne Kopf frischtot im Horst. Von O. KRONE (Berlin) wurde bei diesem pulli eine Genanalyse vorgenommen, die einen jungen Mäusebussard ergab... Nun meine Gedanken, die ich erst jetzt, nach dem Lesen Ihres Beitrages, anstellen konnte. Uns ist die Nestlingszeit der beiden Arten recht gut bekannt. Nun sind die beiden Jungen jedoch fast gleichzeitig flügge geworden – sicher der wichtigste Fakt für weitergehende Betrachtungen. Nestlingszeit: Seeadler ca. zwölf Wochen, Mäusebussard sieben bis acht Wochen. Das schließt aus, dass die beiden Jungen gleichzeitig im Seeadlerhorst geschlüpft sind. Eine weitere Bebrütung des kleineren Bussardeis über drei bis vier Wochen darf man wohl berechtigt ausschließen. Dass

erbeutete Junge aus fremden Greifvogelhorsten vielleicht in Ausnahmefällen nicht unbedingt getötet werden, sondern in dem fremden Horst eventuell weiterleben, betteln und von den fremden Eltern auf diese Weise mit aufgezogen werden, klingt vielleicht ein bisschen phantastisch, doch scheint es mir plausibel. Ich würde diese Gedanken als wahrscheinliche Ursache durchaus für berechtigt halten...“. Dieselbe Vermutung teilen auch J. FRÖLICH und W. BAUMGART (pers. Mitt. an S. ERNST), die als Greifvogelkenner zu diesem Fall befragt wurden. Letzterer schreibt noch dazu: „Es sind daher meist nur bestimmte, auch die Nesträuberei betreibende Paare, bei denen so etwas gefunden wird“.

W. SPANK (pers. Mitt.) berichtet mir noch von einem anderen Seeadlerpaar in der Oberlausitz, das ebenfalls über mehrere Jahre hinweg junge Mäusebussarde als Beute ins Nest trug. Bei diesem Paar im Gebiet Milkele Heide/Raudener Teiche wurden am 27.5.1996 neben zwei jungen Adlern die Reste eines ca. eine Woche alten Mäusebussards im Nest gefunden, am 3.6.2000 neben einem jungen Adler ein noch lebender, ca. zehn Tage alter Mäusebussard (von W. GLEICHNER in ein Bussardnest umgesetzt), am 2.6.2001 neben zwei jungen Adlern die Reste eines Mäusebussards und am 24.5.2002 neben wiederum zwei jungen Adlern die Federn von einem Mäusebussard. Es handelte sich also wahrscheinlich um ein solches, von W. BAUMGART erwähntes Paar, das sich auf Nesträuberei spezialisiert hatte.

Es sei in diesem Zusammenhang noch auf den Schwarzbrustmilan (*Hamirostra melanosternon*) – die drittgrößte Greifvogelart Australiens – hingewiesen, der ebenfalls manchmal lebende Beute, und zwar vor allem Graubartfalken (*Falco cenchroides*) und Habichtfalken (*F. berigora*) in sein Nest trägt und gelegentlich mit den eigenen Jungen aufzieht (J. CUPPER 1977, L. CUPPER 1995).

Für die Mitteilung ihrer Beobachtungen danke ich FRIEDHARD FÖRSTER (Förstgen), ERNST-HARTMANN GOTTSCHLICH (Horka), WERNER KLAUKE (Dauban) und WILFRIED SPANK (Boxberg), für fördernde Diskussion und Bereitstellung von Literatur JOACHIM FRÖLICH (Grüna) und Dr.

WOLFGANG BAUMGART (Berlin), für konstruktive Hinweise bei der Erstellung des Manuskriptes PETER HAUFF (Neu-Wandrum) und STEPHAN ERNST (Klingenthal).

### Literatur

CUPPER, J. (1977): Black-breasted Buzzards rearing and preying on Kestrels simultaneously. – Austr. Bird Watcher 7, 69–73.

CUPPER, L. (1995): Ungewöhnliche Bruten des australischen Schwarzbrustbussards (*Hamirostra melanosternum*). – Greifvögel u. Falkneri 1995, 80–81.

### Mäusebussard (*Buteo buteo*) schlägt Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Common Buzzard (*Buteo buteo*) kills Lapwing (*Vanellus vanellus*)

In der Feldflur zwischen Oberdorf und Oberwiera im nördlichen Teil des ehemaligen Kreises Glauchau (heute Landkreis Chemnitzer Land) rasten alljährlich im Spätsommer und Herbst Kiebitze. Schon mehrfach sind dabei Ansammlungen bis zu 5.000 Individuen festgestellt worden (siehe z. B. Rundsch. Ver. Sächs. Ornithol. 17, 2000, p. 29). Bruten sind jedoch aus dem landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiet nicht bekannt. Bei einer Beobachtungstour per Rad stellte ich auch am 15.10.2002 Kiebitze fest und bemerkte plötzlich, wie ein einzelner Kiebitz von einem Mäusebussard verfolgt wurde. Diese Verfolgungsjagd über eine Strecke von etwa 400 m in 1–2 m Höhe über dem Feld war von ständigen Ausweichmanövern des Kiebitzes begleitet. Sie wirkte auf mich eher „spielerisch“. Dann ergriff aber der Mäusebussard den Kiebitz im Flug und landete mit ihm kurz auf dem Feld, um danach mit seiner Beute in eine einzelne, im Feld stehende Eiche abzufliegen. Aus einer Entfernung von ca. 400–500 m beobachtete ich das Geschehen mit dem Fernglas in der Erwartung, dass

HUSSONG, H. K. (1990): Gemeinsame Brut von Seeadler und Mäusebussard im Adlerhorst. – Greifvögel u. Falkneri 1990, 126.

MRUGASIEWICZ, A. (1984): Buzzard/*Buteo buteo*/ brood parasitism on White-tailed Eagle/*Haliaeetus albicilla*. – Dolina baryczy 3, 54–56.

JÖRG KASPER, Ernst-Mirle-Straße 1a, 02906 Klitten (E-Mail: joerg.kasper@web.de)

aus dem Baum bald die ersten Federn vom gerupften Kiebitz trudeln würden. Doch nichts geschah. Nach etwa 20 Minuten flog der Mäusebussard, ohne durch mich oder eine andere Störung beunruhigt worden zu sein, ohne den Kiebitz ab. Ich fand ihn tot unter der Eiche. Es handelte sich dabei um einen diesjährigen Jungvogel. Er wies keine äußeren Verletzungen auf.

Vögel spielen in der Nahrung des Mäusebussards eher eine untergeordnete Rolle (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1971, MELDE 1983). Hinweise auf den Kiebitz als Beute des Mäusebussards fand ich nur bei MATTER (1982), der drei erbeutete Jungvögel erwähnt.

### Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. - Frankfurt am Main.

MATTER, H. (1982): Einfluss intensiver Feldbewirtschaftung auf den Bruterfolg des Kiebitzes *Vanellus vanellus* in Mitteleuropa. - Ornithol. Beob. 79, 1-24.

MELDE, M. (1983): Der Mäusebussard. - Neue Brehm-Büch. 185. - Wittenberg Lutherstadt.

HORST FRITSCHKE, Wasserstraße 7, 08371 Glaucha

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Verein Sächsischer Ornithologen

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 242-246](#)